

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 19 (2006)  
**Heft:** [5]: Winterthur : eine Stadt im Wandel

**Vorwort:** Der Stadt beim Wachsen zuschauen  
**Autor:** Huber, Werner

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

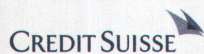
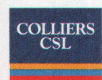
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Impressum

Konzept und Redaktion: Werner Huber, Hochparterre;  
Meta Lehmann, Martin Hofer, Wüest & Partner  
Design: Daniel Klausner  
Produktion: Sue Lüthi  
Korrektur: Lorena Nipkow  
Verlag: Susanne von Arx  
Designkonzept: Susanne Kreuzer  
Litho: Team media GmbH, Gurtellen  
Druck: Südostschweiz Print, Chur  
Umschlagfoto und Seite 2: Michael Lio

© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich  
Herausgegeben vom Verlag Hochparterre in  
Zusammenarbeit mit der Stadt Winterthur und Wüest &  
Partner, Zürich  
Zu beziehen bei: verlag@hochparterre.ch  
Preis: CHF 15.- zuzüglich Versandkosten

Besten Dank für die finanzielle Unterstützung:



## Inhalt

- 4 Geschichte: Auf und Ab der Industrie
- 8 Kultur und Bildung: Bilder, Bildung und Plan B
- 12 Wohnen: Bausteine der Wohnstadt
- 18 Bahnhof: Am Bahnhof kommt niemand vorbei
- 22 Interview: Nach Industrie kommt Kultur
- 24 Stadtplan: Winterthur in voller Grösse
- 26 Sulzer Stadtmitte: Mit kleinen Schritten zum grossen Ziel
- 34 Sulzer Oberwinterthur: «Oberi» hat Platz für Neues
- 40 Weitere Areale: Banane, Bier und Seidenstoff
- 42 Immobilienmarkt: Wohnstadt im Aufwind
- 44 Verkehr: Die Weichen stellen
- 46 Meinungen

## Der Stadt beim Wachsen zuschauen

Von der Kantonsschule am Fuss des Goldenbergs schweifte unser Blick über Winterthur. Das Sulzer-Hochhaus ragte an Winterabenden hell erleuchtet über die rauchenden Fabriken und beherrschte allein das Panorama. Damals war die Welt noch in Ordnung: Sulzer und Rieter waren die Aushängeschilder der Industrie, Volkart handelte in der ganzen Welt und mit Stolz lauschten wir den Erläuterungen des Geschichtslehrers, wie die Stadt massgeblich an der demokratischen Umgestaltung des Kantons beteiligt war, dann auch auf Bundesebene eine Rolle spielte und 1848 mit Jonas Furrer den ersten Bundespräsidenten hervorbrachte. Nur auf eines waren wir nicht so stolz: Noch galt die Polizeistunde 23 Uhr, weil die Fabrikherren ihre Arbeiter beizeiten im Bett sehen wollten. «Züri brännt – Winti pennt», hatte 1980 jemand auf eine Backsteinmauer (heute Loft 48) an der Bahn gespritzt. Dieses Gefüge ist bald durcheinander geraten. «Wenn Sulzer hustet, dann schüttelt es Winterthur», hiess es. Sulzer begann heftig zu husten, die Industriestadt keuchte und am Ende blieb wenig davon übrig. Anfang der Neunzigerjahre standen die Zeichen auf Niedergang. Man plante zwar, die Industrie- in eine Dienstleistungsstadt umzuwandeln, doch die Wirtschaft war flau, die Visionen verpufften. Weitere zehn Jahre später hat sich das Blatt gewendet: Neues Leben kehrt in die alten Industrieareale ein; Improvisiertes und Neues geben sich ein Stelldichein. Die Dynamik hat nicht nur die einstigen Werkgelände erfasst, sondern auch die Ränder der Stadt, wo die Bautafeln zu Dutzenden aus dem Boden schiessen. Nicht alle sind begeistert vom Wachstum – die Infrastruktur möge nicht mithalten, es würden zu viele Leute mit niedrigen Einkommen in die Neubauten am Stadtrand strömen, so lauten die Klagen, die manchmal übertrieben, im Kern aber oft richtig sind. Dieses Heft liefert eine Momentaufnahme der boomenden Stadt. Thematisch gegliederte Beiträge zeichnen die Industriegeschichte nach, stellen die Kultur- und Bildungsstadt vor, werfen einen Blick auf die Wohn- und Grünstadt und ihre Stellung im Immobilienmarkt und zeigen, wo der Verkehr stockt. Gewichtige Beiträge sind den grossen Arealen gewidmet: dem Bahnhof und seiner Umgebung, dem Sulzer-Areal in der Stadtmitte, dem Sulzer-Areal in Oberwinterthur und weiteren Brennpunkten. Zu guter Letzt haben die kritischen Begleiter das Wort, die mit dafür sorgen, dass die Stadtentwicklung ein öffentliches Thema ist. Allen voran ist hier das Forum Architektur zu erwähnen, dass in diesem Sommer sein zehnjähriges Jubiläum feiert und das Thema Stadtentwicklung im Wahlkampf von 2002, der einen entscheidenden Neuanfang brachte, lancierte. Herzstück des Heftes ist die grosse Karte, auf denen mit farbigen Punkten Neubauten der letzten Jahre und aktuelle Projekte verzeichnet sind. Eindrückliche Fotos des Winterthurer Fotografen Michael Lio begleiten durchs ganze Heft, das nicht nur eine Sofalektüre sondern ein Begleiter durch Winterthur ist. Damit die Leserinnen und Leser der Stadt vor Ort beim Wachsen zuschauen können. Werner Huber